

Arbeitskreis Theaterpädagogik der Berliner Bühnen (AK TP BB)

Wie ein Netzwerk mit loser Organisationsstruktur schon über 20 Jahre besteht

Charlie Rackwitz, Lara Michel, Fanny Frohnmeyer, Mona Wahba

Bei der Herstellung von Seilen und Netzen werden Natur- oder Kunstfasern miteinander verdreht, verknotet oder geflochten. Ein schönes, robustes Seil ist gleichmäßig und vielfach verzwirrt. Ein gutes Netz zeichnet sich durch vielfache, ebene Verdrillung der Fasern aus, die Maschen und Knoten sind in gleichen Abständen gesetzt. Wenn wir das Bild des Netzes oder Seils auf den Arbeitskreis Theaterpädagogik der Berliner Bühnen (AK TP BB) übertragen, dann erscheint er weit entfernt von einem idealen Gewebe. Vielmehr wäre der AK TP BB ein loses, unförmiges Netzwerk, dessen Fäden mal eng miteinander verflochten sind, streckenweise kreisförmig verwirbeln, Fasern abreißen, neue hinzukommen. Trotzdem besteht der Arbeitskreis seit mehr als 20 Jahren.

Entstehung und Geschichte

Der Arbeitskreis ist ein berlinweiter einzigartiger Zusammenschluss von Theaterpädagog*innen und Kulturvermittler*innen, die regelmäßig zusammenkommen, um sich über gemeinsame Themen auszutauschen. Über die Entstehung gibt es nur vage Erinnerungen und Erzählungen, die auf Folgendes schließen lassen: Anfang der 2000er Jahre wuchs der AK unter dem Namen *TTT-Runde* (themenzentriertes theaterpädagogisches Team) zunächst aus „losen, informellen Treffen [...], da es die Theaterpädagogik damals erst an ganz wenigen Theatern in Berlin gab.“ (Janka Pankus, Gorki-Theater) Die Vernetzung war entscheidend, um sich über frisch entstehende Strukturen der theaterpädagogischen Abteilungen auszutauschen. Janka Pankus erinnert sich: „Wir trafen uns in unregelmäßigen Abständen auf einen Kaffee, um uns auszutauschen, wie die theaterpädagogische Aufbauarbeit an den Häusern läuft – erst mal ohne große Struktur oder Ziel.“

Der Arbeitskreis heute

Dieser Austausch verstetigte sich: Heute finden die Treffen monatlich, meist am ersten oder zweiten Freitag des Monats statt. An den Treffen sind mittlerweile Mitarbeitende von rund 20 Berliner Bühnen beteiligt, darunter: Berliner Ensemble,

Deutsches Theater Berlin, GRIPS Theater, HAU – Hebbel am Ufer, Maxim Gorki Theater, RambaZamba Theater, Schaubühne am Lehniner Platz, Theater an der Parkaue, Theater Strahl Berlin, Theater Thikwa und Volksbühne Berlin.

Die Musiktheaterspielstätten, die in den letzten Jahren regelmäßig den AK-Treffen beiwohnten, sind die Staatsoper Unter den Linden, die Neuköllner Oper, das Atze Musiktheater, die Deutsche Oper Berlin und die Komische Oper Berlin.

Der AK TP BB dient als Interessen- und Austauschgemeinschaft für seine Teilnehmenden, welche die gemeinsame Schnittmenge der kulturellen Vermittlung darstellender Künste vereint. Die monatliche Runde, bei der immer eines der beteiligten Häuser Gastgeber:in ist, bietet Raum für Erfahrungs- und Meinungsaustausch über Themen wie u.a. Inklusion, Kinderschutzkonzepte, Arbeitsstrukturen und Budgetfragen. Die Kommunikation im AK TP BB erfolgt hauptsächlich über einen jährlich aktualisierten E-Mail-Verteiler, über welchen Informationen verschickt werden, und der über anstehende Treffen informiert. Als eine weitere wichtige Organisationsplattform wird ein Padlet verwendet, welches dem Informations- und Dokumentenaustausch dient. Während der Pandemie fanden die Treffen auch digital und hybrid statt.

Der Arbeitskreis fungiert weder als Verein, noch hat er feste Mitglieder, Mitgliedsbeiträge oder regelmäßige finanzielle Förderung. Er besteht in der losesten Organisationsform und ist ohne Rechtsform. Die – mal mehr, mal weniger regelmäßige – Teilnahme bestimmter Häuser und Institutionen formt und bestimmt den Arbeitskreis. Der AK TP BB ist einem stetigen Wandel ausgesetzt. Aufgrund des häufigen Personalwechsels in den Vermittlungsabteilungen werden regelmäßig neue Mitglieder in den Arbeitskreis eingeführt, während andere ausscheiden, sobald sie ihren Arbeitgeber verlassen. Trotz dieser Fluktuation kommen zu den monatlichen Treffen regelmäßig 13 bis 15 Teilnehmende. Ob bestimmte Spielstätten im AK vertreten sind, ist auch abhängig davon, ob die Vermittlungsmitarbeitenden den Netzwerktreffen beiwohnen, somit lässt sich auch nicht die genaue Anzahl der beteiligten Spielstätten nennen.

Zwischen Kontinuität und Wandel

Der ständige Wechsel der Mitglieder verursacht, dass sich die Anwesenden im AK TB BB zu Beginn jeder Spielzeit neu kennenlernen, formieren und organisieren müssen. Außerdem haben die Vermittler:innen in ihren jeweiligen Institutionen ein

hohes Arbeitspensum, sodass es vorkommt, dass bei den Treffen Personen abwesend bleiben und diese ihre Prioritäten auf Aufgaben in der eigenen Institution legen müssen. Das führt leider auch dazu, dass manche Projekte des AK TP BB nicht über den Planungsstatus hinauskommen.

Trotz dieser Herausforderungen hat sich der AK TP BB zu einer Plattform entwickelt, die sich nicht nur dem Austausch von Perspektiven, fachlichem Wissen und strukturellen Herausforderungen widmet. Der Arbeitskreis hat auch große Projekte gestemmt: So veranstaltete der AK TP BB die Symposien *Was geht I* und *Was geht II* und war von 2005 bis 2019 Initiator, Organisator und Veranstalter des KLUBSZENE-Festivals, das Festival der Jugendtheaterclubs Berlins. Aus einer Kooperation mit dem Studiengang Theaterpädagogik an der Universität der Künste (UdK) entstand das *Einstiegeseminar*, das Studierende des Studiengangs Theaterpädagogik einlädt, Einblicke in Vorstellungen und Workshopformate der verschiedenen Berliner Theater zu gewinnen. Bis heute wird es jährlich an der UdK in Kooperation mit dem AK TP BB durchgeführt.

Der AK TP BB ist auch kulturpolitisch aktiv, so war er während der Pandemie Sprachrohr der Theaterpädagog:innen zur Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa. „Vertreter:innen des AKs trafen sich mit einem Vertreter der Senatsverwaltung und konnten so 1) mehr Augenmerk auf die Relevanz der Arbeit der theaterpädagogischen Abteilungen legen und 2) sicherstellen, dass der Bereich Kulturelle Bildung/Theaterpädagogik – im Arbeitsfeld zwischen Kulturinstitutionen, Schulen und Kitas – nicht vergessen wird und klare Bestimmungen bekommt, welche Arbeit zu dieser Zeit zulässig war.“ (Mona Wahba, Berliner Ensemble)

Die Bedeutung des Netzwerks

Für viele Teilnehmende ist der AK TP BB mehr als nur ein informeller Austausch und Raum für Initiativen. Er ist auch eine Quelle der Unterstützung und ein Ort, an dem neue Konzepte und Ideen entstehen.

„Der Mehrwert des AKs ist für mich, dass man mit Menschen zusammenkommt, die alle eine sehr ähnliche Haltung oder eine sehr ähnliche Idee haben, wie man kulturelle Bildung mit Kindern und Jugendlichen gestaltet. (...) Wir können uns auch in schwierigen Situationen beraten und unterstützen.“ (Gitanjali Schmelcher, GRIPS Theater)

Das Netzwerk ist damit ein Ort, an dem die strukturellen Herausforderungen der Theaterpädagogik thematisiert werden. Die Mitarbeitenden befinden sich oft *am Ende der Nahrungskette* und müssen mit knappen Ressourcen und begrenzten Befugnissen umgehen, denen sie in ihren jeweiligen Häusern oft begegnen. Der AK TP BB ermöglicht den Mitgliedern, diese Themen zu diskutieren und fungiert als stärkeres Netz für die Herausforderungen, die dieser Berufszweig mit sich bringt. Rainer O. Brinkmann (damals: Staatsoper Unter den Linden) erinnert sich: „Für mich war der TTT der wichtigste Termin im Monat, da Austausch, Unterstützung und inhaltliche Impulse meine Arbeit in der Staatsoper sehr bereicherten. Als Vertreter eines Opernhauses war es mir ein besonderes Anliegen, den Kolleg:innen die Besonderheiten des Musiktheaters nahezubringen und dieses Genre in den gestalterischen Prozess integriert zu wissen.“

Fazit

Von einem gleichmäßig gewobenen Netz kann beim AK TP BB nicht die Rede sein: Es gibt viele unterschiedliche Fasern, manche reißen schnell ab, andere bleiben bestehen und neue kommen hinzu. Denn zum einen fehlt es dem Arbeitskreis an einer zentralen Organisationsstruktur, welche die Projekte bündelt und kontinuierlich vorantreibt. Zum anderen ist der AK ohne externe Finanzierung oder Mitgliedsbeiträge auf die Eigeninitiative seiner Mitglieder angewiesen, die im stressigen Arbeitsalltag oft nur mit Einschränkungen aufzubringen ist.

Trotz dieser Herausforderungen bleibt der AK TP BB ein stabiler Anker für seine Mitglieder. Auch wenn manche Fäden sich verlieren, ergänzen sich neue. Andere bleiben bestehen und ziehen sich von den Anfängen bis ins Heute. Es entsteht ein robustes und widerstandsfähiges Gewebe. Vielleicht ist es gerade deshalb so stabil, weil es eine starke Notwendigkeit gibt, zu existieren – eine Notwendigkeit, die tief in dem Berufsfeld der Vermittler:innen darstellender Künste verankert ist. Die kontinuierliche Zusammenarbeit und der Austausch innerhalb des Arbeitskreises sind für die Vermittler:innen schwer verzichtbar geworden.

Ab und zu werden aus der Mitte des Arbeitskreises größere Projekte gestemmt, in anderen Zeiten bleibt der Handlungsraum des AKs kleiner. Dennoch bleibt er auch in diesen weniger produktiven Phasen ein Ort für Austausch, den viele aktuelle und ehemalige Mitglieder als *stärkenden Ort* beschreiben.

Im Wandel des Arbeitskreises begründet sich auch ein Vorteil: Durch die ständige Fluktuation der Mitglieder findet ein häufiger Perspektivwechsel und die Hervorbringung neuer Ideen statt, wodurch sich die Motivation im AK TP BB kontinuierlich erneuert. Gerade weil der Arbeitskreis jede Spielzeit aufs Neue seinen Zweck und seine Aufgaben diskutieren und anpassen muss, bleibt er lebendig und flexibel. Er gleicht einem faszinierenden Geflecht, das aus unterschiedlichen Fasern und Mustern besteht und das zwischen Kontinuität und Wandel schwebt – mal fest und klar strukturiert, mal locker und fließend, aber immer widerstandsfähig und selbstwirksam.

Kontakt:

Fanny Frohnmeyer, Leitung Junge Deutsche Oper, Sprecherin des AK TP BB,
frohnmeyer@deutscheoperberlin.de.

Biografien:

Charlie Rackwitz, geboren und aufgewachsen bei Berlin, studierte Zeitgenössisches Musiktheater im Hauptfach Gesang und Art in Theory and Research an der ArtEZ Hogeschool voor de Kunsten in Arnhem (NL). Charlie Rackwitz war bereits in der Vergangenheit an verschiedenen partizipativen Projekten der Jungen Deutschen Oper beteiligt. Seit der Spielzeit 2022/23 ist Charlie Rackwitz als Mitarbeiter an der Jungen Deutschen Oper tätig.

Lara Michel studierte Theater- und Medienwissenschaft, Pädagogik und Kultur- und Medienmanagement in Erlangen und Berlin. Während ihres Studiums arbeitete Lara Michel bereits bei verschiedenen Theaterfestivals, zeichnete sich unter anderem für die künstlerische Kuration verantwortlich. Zwischenzeitlich zog es Lara Michel nach Schleswig-Holstein, wo sie am dortigen Landestheater ihr erstes festes Engagement als Theaterpädagogin begann. Seit 2022 ist sie als Theaterpädagogin an der Schaubühne am Lehniner Platz, Berlin.

Fanny Frohnmeyer (sie/ihr) studierte in Gießen Angewandte Theaterwissenschaft mit einem Schwerpunkt auf Klangkunst und Sounddesign und arbeitete als künstlerische

Mitarbeit und Produktionsleitung für verschiedene internationale Festivals, Theater und Produktionen der Freien Szene. Seit 2018 liegt ihr Arbeitsschwerpunkt in der Kulturelle Bildung mit Blick v.a. auf Musiktheater. Für TUKI – Theater & Kita und TUSCH – Theater & Schule arbeitete sie als Produktions- und Projektleiterin bis sie im August 2022 die Leitung Junge Deutsche Oper in Berlin übernahm.

Mona Wahba studierte Theaterwissenschaften und Internationale Entwicklung an der Universität Wien. In Wien arbeitete sie theaterpädagogisch in der freien Theater- und Performancegruppe schallundrauch agency. Es folgte ein Masterstudium der Theaterpädagogik an der Universität der Künste Berlin. Gemeinsam mit und als Teil des Theaterkollektivs IGRATEKA entwickelte sie mehrere Klassenzimmerstücke und -formate. Seit 2018 ist sie Theaterpädagogin am Berliner Ensemble; seit 2022 leitet sie dort die Abteilung Theaterpädagogik und Vermittlung.

Zitiervorschlag:

Rackwitz, Charlie/Michel, Lara/Frohn Meyer, Fanny/Wahba, Mona: *Arbeitskreis Theaterpädagogik der Berliner Bühnen (AK TP BB). Wie ein Netzwerk mit loser Organisationsstruktur schon über 20 Jahre besteht*. Klangakt, Bd. 2, Nr. 2, 2024, DOI: 10.5282/klangakt/67